

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	14 (1943)
Heft:	3
Rubrik:	SZB Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VAZ Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Zürich

Präsident: J. Egli, Vorsteher der Heilstätte Ellikon a. d. Thur, Telephon 61 28
Aktuar: G. Fausch, Vorsteher der Pestalozzistiftung Schlieren, Telephon 91 74 05
Kassier: H. Schwarzenbach, Verwalter des Bürgerheims Horgen, Telephon 92 45 28

Protokoll der Versammlung vom 8. März 1943 im Diakonieheim St. Stephanus im Nidelfbad-Rüschlikon

Anwesend waren 89 Mitglieder und Gäste. Entschuldigt haben sich die Herren Plüer, Hinderer, Würigler und Fr. Kronauer.

1. Das Protokoll, publiziert im Fachblatt, wurde von der Versammlung genehmigt.

2. Jahresbericht: Herr Egli von Ellikon an der Thur ruft die schönen Tagungen des Jahres 1942 in Uster und Oetwil in Erinnerung und dankt den Gastgebern noch einmal für die überaus freundliche Aufnahme. Neben den Vorarbeiten zu diesen Tagungen befaßte sich der Vorstand nutzbringend mit Kriegswirtschaftsfragen und brachte Klärung in verschiedenen Gebieten. Viel beansprucht haben den Vorstand die unfaßlichen Vorgänge mit den Hauseltern Wagner in Brütisellen. In einem kurzen Resumé gibt der Vorsitzende der Versammlung bekannt, wie der Vorstand in diese schwierige Angelegenheit eingegriffen und den angefochtenen Hauseltern Beistand leistete. Das Vorgehen des Vorstandes wird von der ganzen Versammlung mehrheitlich gutgeheißen.

3. Die Rechnung pro 1942 weist folgende Zahlen auf:

Einnahmen 1942	Fr. 807.—
Ausgaben	„ 120.—
Vermögen 31. Dez. 1942	Fr. 687.—
Vermögen 31. Dez. 1941	„ 562.—
Vorschlag 1942	Fr. 125.—

Die Rechnung wird dem Kassier Schwarzenbach, Horgen, verdankt und abgenommen.

4. Für die nächste Versammlung liegen zwei Einladungen vor. Freund Hottinger in Clavadel ladet die Vereinigung ein zu einem 2-tägigen Besuch in Davos. Kosten total pro Besucher Fr. 40.—. Die Zürcherische Pestalozzistiftung in Schlieren würde sich freuen, wenn die Vereinigung den Weg nach Schlieren zu einer frühen Herbstversammlung im September 1943 finden würde. Da das Heim Jubiläum feiert — es sind 75 Jahre seit dessen Gründung — wird diese Einladung wohl berücksichtigt werden. Die kleine und bescheidene Stiftung ladet jetzt schon herzlich zum Besuch ein.

5. Das Referat von Herrn Pfarrer Heinz über den Diakonieverein führte uns in eine wohl mehrheitlich unbekannte Gemeinschaftsform und Idee unserer christlichen Kirchen. Der Diakonieverein fußt ganz auf der ökumenischen Idee. Er sieht den Diakoniedienst ganz weit in neutestamentl. Sinn als allgemeiner Dienst am Bruder. Er steht deshalb über den Konfessionen und hat Mitglieder aus evangelischen, Gemeinschafts-, christkatholischen, ja, römisch-katholischen Kreisen. Dabei sollen die Mitglieder weder ihrer angestammten Kirche untreu werden, noch will diese sie von ihrer Kirche abwenden. Es soll eine Glaubensgemeinschaft herauswachsen, die alle Christen aller Kirchen zu lebendigen Brüdern macht und eine Front bildet gegen alle autoritären Bestrebungen der Welt, in welchen Ideologien sie sich auch zeigen mögen. Aus diesen Gedanken heraus wurde deshalb als Kern auch eine Diakonieschule gegründet mit Sitz im Nidelfbad. Hier werden in Halbjahreskursen Diakone und Diakonissen für ihren Beruf vorbereitet. An diesen Kurs schließt eine 3-jährige Lehrzeit als Krankenpfleger oder -pflegerin im Krankenhaus Nidelfbad oder sonst in einem der verschiedenen Fürsorgeheime des Diakonievereins. Die Lehre schließt ab mit einer staatlich anerkannten Diplomprüfung. Darüber hinaus sollen sich die Diakone und Diakonissen auch in allen andern Diensten als Brüder und Schwestern erweisen, damit sie als wirkliche Zeugen im Leben stehen und das Ziel erreicht werde, daß alle, die sich Christen nennen, einander wirkliche Diakone und Diakonissen sind. Dies sind die Hauptgedanken des mit Interesse angehörten Referates.

Vor dem Rundgang wurde uns in freundlicher Weise ein vortrefflicher Zabig serviert. Die Hausmutter meinte mit Recht: „Wir im Nidelfbad haben noch Frieden.“ Das Nidelfbad ist schon seit dem 17. Jahrhundert bekannt, war wohl nie zu großer Berühmtheit gelangt, leistete aber trotzdem gute Dienste bei Erkrankungen der Haut und der Atmungsorgane. Seit dem Jahre 1908 ist nun hier die Diakonieschule eingerichtet und ein Krankenasyl für 50–60 Kranke angegliedert. Leider war die Zeit für den Rundgang nur knapp bemessen. Der freundliche und gut eingerichtete Betrieb machte uns allen einen sehr guten Eindruck. Wir danken den Hauseltern, Herrn und Frau Bähler, für die erwiesene Gastfreundschaft, gleichermaßen dem Referenten für seine Ausführungen. Der Aktuar: Fausch.

SZB Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen

Union centrale suisse pour le Bien des aveugles

Zentralsekretariat: St. Gallen, St. Leonhardstrasse 32, Telephon 21438, Postcheckkonto IX 1170

Kurzer Tätigkeitsbericht pro 1942

Gleich zu Beginn darf mit Dankbarkeit festgestellt werden, daß unser Hilfswerk im vergangenen Jahre seinen Aufgaben ohne wesentliche Einschränkung obliegen konnte. Zwar hemmen die gegenwärtigen Verhältnisse die Möglichkeiten, Schöpferisches auf dem Gebiet der Blinden-Bildung und -Fürsorge zu leisten. Dazu fehlt der gegenseitige anregende Verkehr mit andern Ländern. Andererseits beansprucht die materielle Unterstützungstätigkeit — bedingt durch die verteuerte Lebenslage — einen bedeutend breiteren Raum als in normalen Zeiten.

Ein verständnisvoller Kreis von treuen Gönnern unserer Institution ermöglichte es, sämtlichen, zum Teil erhöhten Unterstützungsgesuchen im vollen Umfange zu entsprechen. Die Totalsumme der reinen Unterstützungen stieg gegenüber dem Vorjahr von Fr. 41 697.75 auf Fr. 56 072.55. Darüber hinaus konnte im November an 728 bedürftige, privat lebende Blinde eine Teuerungszulage von 20 Franken ausbezahlt werden.

Die laufenden Geschäfte fanden in 2 Vorstands- und 2 Bureau-Sitzungen ihre Erledigung. Als

neues Mitglied ist Herr A. Bircher, Direktor der Bernischen Privat-Blindenanstalt Spiez in den Vorstand eingetreten.

In 13 Vorführungen hat der bekannte Blindenfilm „Vom Dunkel ins Licht“ aufklärend über das Blindenwesen gewirkt.

Die äußerst spärlichen, zum Teil ganz fehlenden Rohmaterial-Importe stellten die Blindenwerkstätten vor schwierige Probleme. Um an den knappen Kontingenten Anteil zu erhalten, begünstigte der Zentralverein den Beitritt der 6 angeschlossenen Blinden-Werkstätten zu zwei Interessen-Verbänden.

Die nachstehende Aufstellung erlaubt einen kurzen Ueberblick auf unsere Unterstützungstätigkeit pro 1942.

Blindheitsverhütung:

Fr.

Brillenanschaffungen, Operationen, Spitalaufenthalte, Kuren 1 731.—

Blindenerziehung und Berufsvorbereitung:

Kostgeldbeiträge für Kinder in Blindenerziehungsanstalten 7 501.90

Beiträge an Berufslehren 2 878.—

Blindenfürsorge:

Kostgeldbeiträge für Blinde in Heimen 14 748.50
Beiträge an die Versorgung mehrfach gebrechlicher Blinder (Kinder und Erwachsene) 4 460.—
Unterstützungen an privatlebende Blinde 19 597.80
Teuerungszulagen an bedürftige, privatlebende Blinde 14 560.—
Beiträge an Erholungsfürsorge u. Krankenkassenprämien 2 202.95
Unterstützungen an blinde Schweizerbürger im Ausland 1 782.40
Taubblindenfürsorge 5 674.60

Speziell Blindenfürsorgezwecke:

Für Lehrmittel, Blindenuhren, Armbinden, weiße Stöcke etc. 1 670.95
Für Absatzförderung der Blindenarbeiten Zentralarchiv 1 074.90
Subventionen und Mitgliederbeiträge 1 200.—

Anstaltsnachrichten, Neue Projekte - Nouvelles, divers

Verantwortlich für diese Rubrik: Franz F. Othh

Bienne. Tout le monde parle du „baromètre de Wildermeth“! Il s'agit d'une souscription publique, lancée en faveur de l'hôpital d'enfants de la ville, dont le pavillon d'isolement a dû être complètement rénové. Il fallait 80 000 francs: en dix jours, les Biennois ont donné plus de 70 000 francs, et le baromètre monte toujours! Un livre d'or a été ouvert. Il est exposé dans les vitrines des magasins Jordi-Kocher et contient les noms de tous les généreux donateurs. Belle preuve de solidarité qu'ont faite là les Biennois.

Herzogenbuchsee. Im verflossenen Jahr hat das Bezirksspital mit einem Kostenaufwand von Fr. 25 000.— eine Röntgeninstallation erstellt. Vor wenigen Monaten beschloß man nun ferner zum Preise von Fr. 10 000.— ein neues Krankenauto anzuschaffen. Die Finanzierung dieser letzten Neuanschaffung soll auf der Grundlage einer freiwilligen öffentlichen Sammlung durchgeführt werden.

Kriens (Luz.). In der Gemeindeabstimmung erhielt der Gemeinderat mit 457 Ja gegen 226 Nein Vollmacht zum Erwerb von Grundbesitz im Betrage bis zu 300 000 Franken und dadurch die Möglichkeit, Liegenschaften für Gemeindezwecke zu kaufen. Im Hinblick auf die bauliche Entwicklung wird in absehbarer Zeit mit der Verlegung des Bürgerheims und seinem landwirtschaftlichen Betrieb gerechnet.

Leyzin. Sanatorien der christlich-sozialen Krankenkasse. Die christlich-soziale Kranken- und Unfallkasse der Schweiz ist gewillt, am sozialen Aufbau unseres Landes während der Kriegszeit beizutragen, und zwar durch die Schaffung zweier neuer Volksheilstätten, die der Bekämpfung der neustens stark im Aufstieg begriffenen Tuberkulosenkrankheit dienen sollen. Die be-

stehenden Heilstätten in Davos genannter Krankenkasse konnten zufolge Ueberfüllung die eingehenden Patientenmeldungen nur mit größerer Verspätung aufnehmen. Da die Kriegszeit zufolge der Teuerung und Lebensmittelverknappung und vielfach infolge Fehlens der vitaminhaltigen Produkte die Tuberkulosenfälle förderte und vermehrte, beschäftigte sich die Zentralleitung mit der Eröffnung neuer Heilstätten in der Westschweiz. Nachdem alle gesetzlichen und statutarischen Instanzen der Errichtung dieses neuen Sozialwerkes für das werktätige Volk erteilt sind, haben die Sanatorien Mirémont (Erwachsene) und Les Buis (Kinder) am 1. Januar 1943 ihre Tore für die Patienten aller Tuberkuloseformen geöffnet.

Luzern. Es wurden vom Regierungsrat gewählt: Dr. med. Raynold Stadelmann, von Luzern, zum 1. Oberarzt der chirurgischen Abteilung des Kantonsspitals und zum Stellvertreter des Chefarztes der geburtshilflich-gynäkologischen Abteilung; Dr. med. Albert Estermann, Hildisrieden und Luzern, zum 2. Oberarzt der chirurgischen Abteilung des Kantonsspitals und zum Stellvertreter des leitenden Arztes der Röntgenabteilung; Großrat Werner Allgöwer, Amtsrichter, Luzern, zum Mitglied der Aufsichtskommission der kant. Strafanstalt.

Promontogno (Grb.). La frequenza del Asilo-ospedale della Bregaglia fu nell'anno 1941 di 124 inquilini con 3674 giorni di permanenza, dei quali 118 pazienti con 2432 giorni di cura nella sezione Ospedale e 6 inquilini con 1242 giorni di cura nella sezione Asilo.

La frequenza media giornaliera fu di 10 persone, e la permanenza media di un paziente nella sezione Ospedale di 20 giorni. La sortite totali ammontano a franchi 26.461,42, un inquilino ci costò in media fr. 7.20 al giorno, mentre contribuì con fr. 5,48. La differenza

Dans votre établissement utilisez les

formulaire de certificats VSA!

Ils sont pratiques, conviennent à toutes les catégories de personnel et facilitent la tâche de la direction.
Prix fr. 3.— les 20 expl. resp. fr. 4.50 les 30 expl.

Edition Franz F. Othh, Zurich 8, Enzenbühlstr. 66